

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 3

Artikel: Ein sehr anrühiges Etablissement
Autor: Romeikat, Harald / Haitzinger, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein sehr anrürliches Etablissement

VON HARALD ROMEIKAT

Bankdirektor Brockmüller sah mich erwartungsvoll an. «Sie wollen ein Darlehen von uns, in Ergänzung zu einem zinsgünstigen Darlehen des Stadterneuerungsfonds, wenn ich Sie richtig verstanden habe?»

«Für ein Etablissement in der Innenstadt», nickte ich, «ja, ein zukunftsorientiertes Projekt ...» Ich hätte den Mut, so ein Etablissement nicht am Stadtrand oder ausserhalb auf dem Land, sondern direkt in der Innenstadt einzurichten.

«Das kann ein grosses Risiko sein», zeigte sich Bankdirektor Brockmüller sehr zurückhaltend.

«Schon», stimmte ich zu, «es kommt allerdings auf das Angebot an. Aber da werden wir unsere Kunden schon zu locken wissen ...»

Nachdenklich wiegte der Bankdirektor seinen Kopf. «Auf das Angebot ...»

«Oh ja», lachte ich zuversichtlich, «wir haben natürlich sozusagen für jeden Geschmack etwas. Wenn der Kunde es will, kann er natürlich auch selbst eine mitbringen oder auch zwei, das wird dann natürlich billiger für ihn.»

«Aber warum in der Innenstadt?» fragte Brockmüller nun.

«Weil man zu uns jederzeit kommen kann, kommen *soll*», entgegnete ich, «auf dem Weg ins Geschäft, ins Büro, in der Mittagszeit, auf dem Nachhauseweg ... auch mal so ganz auf die schnelle.»

Bankdirektor Brockmüller blieb skeptisch. «Und Sie meinen, die Männer kommen ...»

«Warum nur Männer?» schüttelte ich den Kopf. «Zu uns kann jeder kommen, der Lust dazu verspürt, wenn er oder sie mal eben aus dem Büro oder Geschäft verschwinden kann.» Für ganz Eilige hätten wir verschwiegene Ecken vorgesehen, wo man mal schnell eine im Stehen ... «Und wir erzählen es weder der Ehefrau noch dem Chef!»

«Ist so ein Etablissement nicht ... ein wenig anrürlich?» Bankdirektor Brock-

müller schien einen Augenblick zu überlegen, die Kreditvergabe einmal von der Seriosität eines Vorhabens abhängig zu machen.

Ich lachte. «Anrürlich im wahrsten Sinne des Wortes, Herr Direktor!»

«Ein Freudenhaus ...», wiegte Brockmüller seinen Kopf.

«Ein Freudenhaus besonderer Art», beeilte ich mich zu versichern, «und Discretion ist bei uns Ehrensache, das gilt nicht nur für den Betrieb, auch für die Finanzierung.»

«Wenn Sie wirklich vom Erfolg überzeugt sind ...» Bankdirektor Brockmüller begann bereits, ein Kreditformular auszufüllen, als ich weiter ausführte: «Wir wollen Tabus brechen ... und auch voll in die Werbung einsteigen ... für einen Tag- und Nachtbetrieb mit dem Slogan werben (Sagen Frau oder Freundin nein, guck doch schnell bei uns mal rein ...)»

Noch einmal zierte sich der Bankdirektor: «Trotzdem weiss ich nicht, ob wir so eine Dirnenunterkunft im Zentrum der Stadt ...»

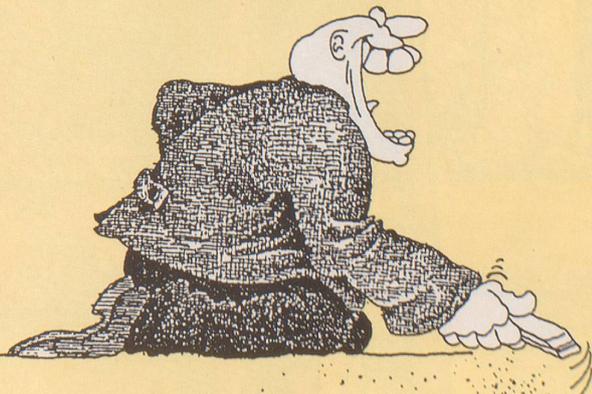
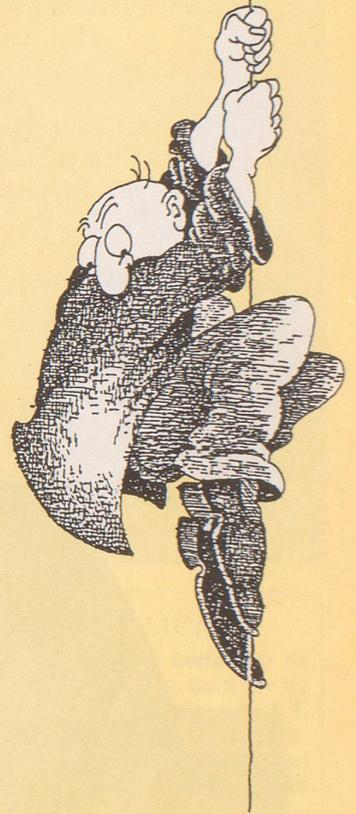
«Dirnenunterkunft?» Ich sah Brockmüller erstaunt an. «Aber doch kein Dirnenhaus, Herr Direktor!»

«Sondern ...?» runzelte der die Stirn.

«Ein Raucherhaus», sagte ich, «Apartements, Salons, wo jeder unbeobachtet und ungestraft rauchen kann ...»

Verlegen sah Direktor Brockmüller mich nun an. «Das ... das ist ja ...»

«Richtig, Herr Direktor», stimmte ich zu, «ein Projekt mit grosser Zukunft!» Nicht ohne Grund läge bereits eine Subventionszusage des Finanzdepartements vor.



Haus 89